

A n t w o r t

des Ministeriums für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten

auf die Kleine Anfrage des Abgeordneten Andreas Hartenfels (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
– Drucksache 17/4834 –

FSC-zertifizierte Weihnachtsbäume

Die **Kleine Anfrage – Drucksache 17/4834** – vom 14. Dezember 2017 hat folgenden Wortlaut:

Seit 2015 zertifiziert Rheinland-Pfalz als erstes Bundesland Weihnachtsbäume nach FSC-Standard. Diese Bäume zeichnen sich dadurch aus, dass sie sozial- und umweltverträglich produziert wurden und ohne Mineraldünger und Chemieeinsatz gewachsen sind. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und zur Biodiversität. Die Standards wurden gemeinsam von Landesforsten und dem Zertifizierungspartner entwickelt.

Vor diesem Hintergrund frage ich die Landesregierung:

1. Welche Kriterien müssen für den Erhalt des FSC-Siegels für Weihnachtsbäume erfüllt sein?
2. Welche Bilanz wurde aus der ersten Verkaufssaison von Öko-Weihnachtsbäumen im Jahr 2016 gezogen?
3. Welche Rückschlüsse zieht die Landesregierung vor dem Hintergrund der Bilanz auf Angebot, Nachfrage, Preis und Zukunftsaussichten für die Öko-Weihnachtsbäume?
4. Bei welchen Forstämtern in Rheinland-Pfalz können in diesem Jahr FSC-zertifizierte Weihnachtsbäume erworben werden?

Das **Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 8. Januar 2018 wie folgt beantwortet:

Zu Frage 1:

Die FSC-Zertifizierung von Weihnachtsbäumen steht grundsätzlich allen Waldbesitzern offen, deren Betriebe nach dem allgemeinen deutschen FSC-Waldstandard zertifiziert sind. Es dürfen keine natürlichen Wälder für die Anlage von Weihnachtsbaumflächen gerodet werden. Jeder Waldbesitzer darf auf maximal 5 Prozent seiner Waldfläche spezielle Weihnachtsbaumkulturen anlegen. Die Weihnachtsbaumflächen dürfen weder mit Pflanzenschutzmitteln noch mit Mineraldünger behandelt werden; die Anwendung von Wuchshemmern ist verboten. Eine flächige Befahrung ist untersagt, Bodenbearbeitung darf nicht in den Mineralboden eingreifen. Im Übrigen gilt auch für Weihnachtsbaumkulturen der allgemeine deutsche FSC-Waldstandard.

Zu Frage 2:

Im Jahr 2016 wurden FSC-zertifizierte Ökoweihnachtsbäume aus dem Wald zum ersten Mal an drei Forstämtern angeboten. Das Interesse, auch der lokalen Bevölkerung, war überraschend groß. Mehrerlöse konnten im ersten Jahr bei diesem neuen Marktsegment jedoch noch nicht realisiert werden. 2017 wurden die zertifizierten Weihnachtsbäume als Premiumprodukt durchweg zu höheren Preisen verkauft.

Zu Frage 3:

Aufgrund der sehr positiven Erfahrungen in 2016 (die sich in 2017 fortgesetzt haben) haben wir beschlossen, im Staatswald die Flächen der FSC-zertifizierten Weihnachtsbaumkulturen schrittweise auszuweiten. Bestehende, traditionell bewirtschaftete Weihnachtsbaumkulturen werden sukzessive auf den FSC-Standard umgestellt. Es ist geplant, innerhalb von fünf Jahren alle Weihnachtsbaumflächen im Staatswald nach FSC zertifizieren zu lassen. Für Ökoweihnachtsbäume gibt es zweifellos eine steigende Nachfrage. Dennoch wird Landesforsten nicht im großen Stil in „Weihnachtsbaumplantagen“ einsteigen, sondern Weihnachtsbäume weiterhin im Rahmen der naturnahen Waldwirtschaft in erster Linie auf kleinen Windwurfflächen ohne „Plantagencharakter“ anbauen. FSC-zertifizierte Öko-Weihnachtsbäume sind und bleiben für Landesforsten ein Nischenprodukt.

Zu Frage 4:

In 2017 bieten fünf Forstämter FSC-zertifizierte Ökoweihnachtsbäume an: Kaiserslautern, Soonwald, Trier, Rheinhessen und Donnersberg.

In Vertretung:
Dr. Thomas Griese
Staatssekretär